

31. Gauthurn-, Spiel- und Sportfest des Wiedererbettungscaes

am 24. und 25. Juni in Lommahsch.

In unserer gautischen Nachbarkadt Lommahsch herrscht am Sonnabend und insonderheit am geliebten Sonntag regster Verkehr. Der Wiedererbettungscaes, dem auch die beiden hiesigen Turnvereine - Fr. Riela und W. A. Riela - angehören, feierte sein 31. Gauthurnfest. Sehr viele Häuser trugen Fahnen und Lantabandeln: Girlanden in reicher Zahl überspannten die Straßen und Plätze. Auch das Wetter war dem Feste hold gelinnt, vom frühen Morgen des aktiven Hauptfesttages an erfrischte heller Sonnenschein - ja, die Sonne meinte es zeitweise fast August!

Der größte Teil der auswärtigen Turner war bereits im Laufe des Sonnabends nachmittags im Festeort eingetroffen, aber auch die Frühlinge des Sonntags löbten dem Feste noch zahlreiche Teilnehmer zu. Nach Empfang der auswärtigen Turner und Turnerinnen trat das Kampfausschuss und der Verwaltungsausschuss zu einer Sitzung zusammen. Abends um 8 Uhr ab fand im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses das Gauthurnfest, bei dem sehr gut besucht war und bei turnerischen Darbietungen, Konzett, Gesängen und Ansprachen in schönster Harmonie verlief.

Am Sonntag früh 7½ Uhr erfolgte der Wettkampf und alsbald entfaltete sich auf den Straßen festliche Stimmung. Auf dem Festplatze traten um 9 Uhr Turner und Turnerinnen an, um im friedlichen Wettkampf um den Eichenkranz zu ringen. Von 10 Uhr ab fand im Stadtsaale Wettbewerbe statt. Um 1 Uhr mittags setzte sich der städtische Festausschuss zum Schützenhaus aus in Bewegung, durch Petrus und Blumenstauden freudlich begrüßt. Auf dem Marktplatze entbot Herr Bürgermeister Bendorf den Festteilnehmern im Namen der Einwohnerschaft herzlichsten Willkommen. Im Auftrage des Wiedererbettungscaes dankte hierauf Gauptreter Rüdiger für die den Turnern entgegengebrachte Gastfreundschaft. Nach Auflesen des Festkaeses am dem Festplatze entwickelte sich alsbald reges turnerisches Leben. Vereinswettturnen, Turnen der einzelnen Abteilungen und verschiedenartigen Geräten, Staffelläufe und Ballspiele boten den sehr zahlreichen Zuschauern reiche Abwechslung. Den Höhepunkt der Vorbereitungen bildeten wohl unstreitig die von gegen 400 festlich gekleideten Turnern nach den Plänen der Festkommission und erst ausgeführten Freiübungen. Unmittelbar hieran anschließend zeigten etwa 100 Turnerinnen - ebenfalls in schmöcker Turnkleidung - woblgeleitete Frei- und Hüpfübungen. Turner und Turnerinnen wurden vom Publikum durch reichen Beifall belohnt.

Als letzte Veranstaltung schloß sich den Staffelläufen ein Handballwettbewerb zwischen Fr. Lommahsch und Fr. Riela an. Obwohl die Rielaer insoweit besserem Zusammenspiel den Gegnern fast immer überlegen waren und häufig das Lommahscher Tor belagerten, konnten sie doch keinen Erfolg erringen. Der aufmerksame Lommahscher Torwart schlug jeden Anlauf unter lautem Beifall der zahlreichen Zuschauer zurück. In der letzten Vierteltunde brachte ein glücklicher Durchbruch Lommahsch den Sieg mit 1:0.

Gegen 7 Uhr erfolgte die Verkündung der Sieger in den Wettkämpfen.

Aus den Wettkämpfen gingen folgende Turner und Turnerinnen als Sieger hervor: 3-wölkampf Unterkufe: 1. Babne Dshak 62, 2. Bampel Dahlen, 3. Bläshe Fr. Gröbba, 4. Fischer Mtschak, 5. Töpfer W. A. Riela, 6. Baumann Sornig, 7. Richter W. A. Riela, 8. Brothmann W. A. Riela, 9. Wölher Fr. Riela, 9. Rofse Fr. Riela, 9. Dessel Dahlen, 10. Ledmann Fr. Riela, 11. Donat Fr. Riela, 12. Junghans Dshak 62, 12. Mühle Gröbba. - 3-wölkampf Oberkufe: 1. Schenker Dshak 62, 2. Schneider Fr. Riela, 3. Fischer W. A. Riela, 4. Föhnig Dshak 62, 5. Weder Fr. Riela. - Neunkampf (über 40 Jahre): 1. Eichler Fr. Riela 62, 2. Rappert Fr. Riela, 3. Margenberg Fr. Riela, 4. Gowan Fr. Riela, 5. Wefer W. A. Riela, 6. Ruder Fr. Riela, 7. Schulz W. A. Riela, 8. Müller Fr. Riela. - Sechstkampf Turnerinnen (Oberkufe): 1. Kiehl W. A. Riela, 2. Knobloch Fr. Riela, 3. Rißfeld Fr. Riela, 4. Arndt Dshak 62, 5. Wendt Gulda Dshak 62, 6. Wendt Helene W. A. Riela, 7. Sab Lommahsch, 8. Kälthe Dahlen. - Dreikampf (Mitglieder): 1. Fischer Fr. Lommahsch. - Sechstkampf Jugendturner: 1. Bahraana, 1. Kurt Margenberg Fr. Riela, 2. Kurt Wölher Fr. Riela, 3. Fortz Erbe Seminar Dshak, 3. Gerhard Krause Fr. Riela, 4. Feins Walter Fr. Riela, 5. Werner Margenberg Fr. Riela, 6. Georg Dinger Seminar Dshak, 7. Kurt Teichert Fr. Riela, 8. Kurt Rißfeld Fr. Riela, 8. Foh. Dietrich Fr. Riela, 9. Kurt Bind Fr. Riela, 9. Fris Krüger Fr. Riela, 9. Hans Rippert W. A. Riela, 10. Alfred Blas W. A. Riela, 11. Felix Dindorf Seminar Dshak, 12. Karl Hagen Lommahsch, 13. Hans Schumann Fr. Riela, 13. Walter Gert Fr. Gröbba, 14. Richard Meile Fr. W. A. Riela, 15. Feins Walter Fr. Gröbba, 16. Herbert Höbner Lommahsch, 17. Werner Hofmann Fr. Riela, 18. Rudolf Steinert Fr. Riela, 2. Jahnang, 1. Rudolf Richter Fr. Riela, 2. Rudolf Tronke, 3. Otto Benn Lommahsch, 4. Rudolf Adler Lommahsch, 4. Erich Schöner Fr. Riela, 5. Alfred Reichert Fr. Riela, 6. Martin Vesper Fr. W. A. Riela, 7. Heinrich Höbner Dshak 62, 8. Kurt Müller Dshak 62; 3. Bahraana; 1. Alfred Schöne Fr. Riela, 2. Robert Gully Fr. Riela, 3. Ernst Rofener Fr. Riela, 4. Willy Weidens Fr. Riela, 5. Werner Gagner Fr. Gröbba, 6. Karl Rühl Seminar Dshak, 7. Willy Altmann Dshak 62, 8. Herbert Höbner Seminar Dshak, 9. Walter Arnold Fr. Riela, 10. Gottfried Link W. A. Riela, 10. Wegmann Fr. Riela, 11. Hans Rimmer Fr. Riela, 12. Felix Grähl W. A. Riela, 12. Fritz Schrapel Fr. Gröbba, 12. Erich Winter Fr. Riela, 13. Georg Schmidt Fr. Riela, 14. Erhard Wölher Fr. Riela, 14. Felix Vupprian Fr. Riela, 15. Arno Rumpel Deutsche Irene Fr. Riela, 16. Ostae Kurt Lommahsch, 16. Max Link Fr. W. A. Riela, 17. Herbert Krähig Lommahsch, 18. Alfred Höbner Fr. Gröbba. - Turnerinnen (Unterstufe): 1. Schuler Martha Gröbba, 2. Heiler Erna Dshak 62, 2. Schmidt Hedwig Fr. Riela, 3. Bläshe Margarete Fr. Gröbba, 4. Hartmann Erna Fr. Dahlen, Gauer Käthe Lommahsch, 5. Arnoldi Marie Fr. Riela, 6. Weis Hildegard Fr. Gröbba, Gaspert Erna Fr. Riela, Baer Johanna Fr. W. A. Riela, 7. Gehler Margarete Fr. Riela. - Schwimmen über 80 Meter (Mitglieder): 1. Feins Otto Lommahsch, 2. Krüger Herbert Lommahsch, 3. Junghans Karl Lommahsch; über 80 Meter (Jugendturner): 1. Ullig Kurt Fr. Riela, 2. Weilhuth Walter Fr. Riela; über 80 Meter (Turnerinnen): 1. Dietrich Trude Lommahsch. - Vagenstaffel für Mitglieder 4x40 Meter: 1. Turnverein Lommahsch; 2. Turnerschaft Turnverein Lommahsch. - Stafellauf 1) 4x100 m Staffel: W. L. Dshak 50%, Riela Fr. 53, Lommahsch 1 53%; 2) 4x100 m Staffel für Jugendturner: Riela Fr. 1. Std. 57%, 2) 4x75 m Staffel Turnerinnen: Lommahsch 1 48%, 2) 48%. Die Sieger erhielten Ehrenkränze bez. Sträußchen.

Mit festlichem Festball in den Sälen des Schützenhauses und des Vaterselers wurde das Gauthurnfest schloß. Die Ergebnisse der Vereinswettturnen konnten noch nicht endgültig festgestellt werden. Die Bekanntgabe soll im N. a. S. erfolgen.

Zagesgeschichte.

Deutsches Reich.

II. Deutscher Gewerkschaftskongress in Zeizna. Der Gewerkschaftskongress nahm am Sonnabend zur Frage der Organisationsformen mit großer Mehrheit in namentlicher Abstimmung eine Entschließung Dismann (Metallarbeiter) an, wonach eine grundlegende Forderung der bisherigen Gewerkschaftsformen des Gewerkschaftsrechts darin liegt, wonach ein einheitliches Industrieverhältnis für große zusammenhängende Industrien wie Bergbau, Hütten, Metallindustrie, Transport- und Verkehrsgewerbe, Landwirtschaft usw. zu schaffen. Zu der Freitag-Abstimmung über den Austritt aus der Arbeitgemeinschaft gab der Bundesauschuss des Gewerkschaftskongresses eine Erklärung ab, worin es heißt, daß nach dem Abstimmungsresultat keine grundsätzliche Entscheidung von dem Kongress getroffen werden könne. Deshalb schlägt der Bundesauschuss vor, anzuerkennen, daß die vom Bundesvorstand eingeschlagene Richtung in der Gewerkschaftsarbeit und der Wirtschaftspolitik mit den Nürnberger Richtlinien übereinstimmen, und diesen aufzufordern, auf dem Boden dieser Richtlinien die Tätigkeit fortzusetzen, bis eine veränderte Politik eine andere Haltung bedinge. Der Kongress holte dann die Abstimmung über die Entschließung Wölher zum Punkte „Arbeitgemeinschaften“ nach, die wegen der Ungewißheit über den Austritt aus der zentralen Arbeitgemeinschaft zunächst ausgesetzt worden war. Die Entschließung Wölher verlangt die Teilnahme der Arbeiterschaft an einem Organ in der Wirtschaft und erklärt die beste Stärkung der proletarischen Macht im gegenseitigen Einemachen der Arbeitnehmererschaft in das Getriebe der Wirtschaft. Die Entschließung wurde mit großer Mehrheit angenommen. Entsgegen den Anträgen, die den jährlichen Zusammentritt des Kongresses verlangen, wurde beschlossen, daß der Kongress wie bisher alle drei Jahre tagen solle. Der Bundesvorstand wurde wiedergewählt. - In der Nachmittagsitzung sagte der Kongress unter förmlichem Beifall gegen den Protest der Kommunisten eine die Worttat an Rathenau scharf verurteilende Entschließung, in der es u. a. heißt:

„Der Kongress empfiehlt der gesamten Arbeiterschaft, ihren einmütigen Willen zur Zurückweisung der Selbstverleugung im politischen Meinungsstreit und zur Niederwerfung der Reaktion einträchtig zu bekunden durch eine gemeinsame Arbeitseinstellung am kommenden Dienstag nachmittag unter Beachtung maßtvoller öffentlicher Randgebungen.“

Der Kongress beauftragt den Bundesvorstand, gemeinsam mit dem Vo-Bund und den sozialistischen Parteien wirksame Maßnahmen vorzubereiten, deren Ziel es sein muß, die Sicherung der Republik und der Rechte der Arbeiter gegen jeden reaktionären Angriff durch Säuberung der Regierungstellen und öffentlichen Ämter, einschließlich der Richterstellen, von allen Elementen, die sich nicht rüchhaltlos auf den Boden der republikanischen Verfassung stellen.

Der letzte Termin

für unsere Postbesitzer ist gekommen, an dem sie den Bezug beim Briefträger oder dem zuständigen Postamt erneuern müssen, wenn am 1. Juli in der regelmäßigen Lieferung des Rielaer Tagesblattes keine Unterbrechung eintreten soll. Wer die Weiterbestellung übersehen hat, dem ist dringend zu empfehlen, das Verlangte unter allen Umständen noch heute nachzuholen.

Die Entschädigung Deutschlands an Polen.

Nach einer Vorläufigen Meldung ist die Entschädigung Deutschlands an Polen im Sinne des Artikels 312 des Versailles Vertrages auf 125 Millionen Mark festgelegt worden.

Ausnahmefälle in Thüringen. Wie die Landeszeitung meldet, hat das thüringische Staatsministerium dem durch die Ermordung Rathenaus geschaffenen hohen Ernst der politischen Lage entsprechend beschlossen, gemäß Artikel 48, Absatz 4 der Reichsverfassung Artikel 114, 115, 117, 118, 123, 124 und 153 der Reichsverfassung bis auf weiteres außer Kraft zu setzen. Der Minister des Innern ist mit der Ausführung dieser Verfügungen betraut. Er hat bereits Anträge und Verfügungen unter freiem Himmel allgemein verboten. Sonstige Versammlungen und Veranstaltungen sind genehmigungspflichtig.

Die Ernennung der Reichsgerichtsräte im Staatsgerichtshof.

Zum Schluß der gestrigen Reichstagsitzung machte Reichsjustizminister Dr. Rabbrack Mitteilung davon, daß die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichspräsidenten den Absatz 2 des § 6 der Verordnung des Reichspräsidenten dahin geändert hat, daß auch die Reichsgerichtsräte im Staatsgerichtshof vom Reichspräsidenten ernannt werden und nicht vom Präsidenten des Reichsgerichtes.

Zusammenkünfte in Nürnberg.

In der vorletzten Nacht kam es verschiedentlich zu Zusammenkünften. In einem Lokal wurde Deutschland über alles gelungen. Arbeiter drangen in das Lokal ein und verhielten die Musik am Weiter-spielen. An einer anderen Stelle kam es zu einer Schlägerei. Mehrfach verlangten Arbeiter die Einziehung der aus Anlaß der stattfindenden Trachtenfestes aufgehängten Fahnen. Der Stadtrat hat einen Aufruf erlassen, besonders an die Fremden, die Gastfreundschaft der Stadt nicht zu missbrauchen und wies auf die Wächter hin, die Reichshäuser herunterzureißen. Die Einwohnerlichkeit bittet im Interesse des Ansehens ihrer Stadt alles zu vermeiden, was die Ruhe und Ordnung fördern könnte. Das Trachtenfest nahm einen ruhigen Verlauf.

Ausflug und Abende überreichlicher und scheidlicher Bayern.

Am Museumssaal in Nürnberg begann gestern vormittag der germanische Bayern- und Landvolkskongress. Er gestaltete sich zu einer begeisterten Kundgebung für den Groddeutschen Gedanken. Außer den reichsdeutschen Delegationen waren Bayern aus Oesterreich und aus der Tschechoslowakei erschienen und gaben ihrem Willen zum Anschluß an das deutsche Reich lebhaften Ausdruck.

Republik Oesterreich.

Ausschau. Sonnabend abend setzte der Zustand in den Eisenbahnen, Telephon- und Postbetrieben ein. Der Telegraph arbeitet auf einzelnen Linien.

Aufweisung von Veronal bei Firkus Hagened.

In Grenoble hat der Firkus Hagened aus Hamburg mit einer Truppe Vorlesungen begonnen. Vorgestern abend erschien die Polizei im Firkus und verhaftete 18 Artisten und Firkusangehörige und wies sie aus. In der Stadt wurden Kundgebungen gegen Deutschland veranstaltet.

schlechten Verlauf. Als Beispiel für die Erbitterung, mit der gekämpft wurde, sei angeführt, daß 18 Arbeitsschlag mit Steinen um den Hals in einen Tisch geworfen wurden, wo sie extrankten. 24 hiesigen Arbeiter werden getötet auf dem Platze liegen, darunter befinden sich fünf Frauen. Amangis Arbeiter werden vermisst. Die Zeitungen beschränken sich ausführlich mit dem unheilvollen Ereignis und werfen Harding vor, daß die Untätigkeit der Administrationsführer Schuld an der langen Dauer des Streikes sei, wodurch sich die Erbitterung angehdut habe, die jetzt in so entsetzlicher Weise zum Ausdruck gekommen sei.

Der Austritt aus der Arbeitgemeinschaft

Beriet am Sonnabend den Verbleib über die Zwangs-abstände. Wölher wurde die Nachricht bekannt, daß Rathenau ermordet worden sei. Die Abgeordneten Dietrich (Soz.) und Bernstein (Soz.) sprangen auf und rufen dem gleichfalls sich erhebenden Abgeordneten Delferich (Dnat.) zu: „Sie sind der Mörder, das ist die Wirkung Ihrer gestrigen Rede“. Delferich verfuhr nun den Sitzungssaal zu verlassen, wurde aber von den Abgeordneten der Linken umringt, die ihn mit drohenden Fäusten immer wieder den Ruf „Mörder“ ins Gesicht schickten. Der Abgeordnete Dnat. (Dnat.) verfuhr, die erregten Abgeordneten der Linken von Delferich abzuwehren, auch einige andere Deutschnationale Kämpfer hinzu. Delferich verließ den Saal, die Sitzung wurde abgebrochen.

Die Räumung Oberösterreichs.

Heute werden die Räumungsmassnahmen in der dritten Zone beendet, und beginnt die Räumung der vierten Zone. Am Mittwoch rücken die Besatzungsstruppen aus Rosen ab. Am Donnerstag rückt dort deutsche Reichswehr ein. Am gleichen Tage beginnt die Räumung der fünften Zone, am 8. Juli ist in Ratibor Stadt und Land, Gleiwitz Stadt und Land, Bentzen Stadt und Land und in den Teilen der Kreise Hindenburg und Tarnowitz, die an Deutschland fallen, Flaggenswechsel. Am 4. Juli rückt in diese Zone die Reichswehr ein. Gleiwitz werden Hybnit Stadt und Land von polnischen Truppen besetzt.

Die Haager Konferenz.

Der Haager Korrespondent der „Chicago Tribune“ berichtet, daß wie er offiziell erfahre, durch Vermittlung der amerikanischen Gesellschaft im Saale die Unterhandlungen der Allierten mit Washington wieder aufgenommen seien, um die amerikanische Regierung zu einer Teilnahme an der Haager Konferenz zu veranlassen. Gleichzeitig erneuert die französische Regierung in Paris ihre Bemühungen, Staats-sekretär Dugues zur Entsendung eines Beobachters und wö-möglich eines halbamtlichen Delegierten zu veranlassen.

Zurückziehen der Japaner aus Sibirien.

Nach einem bei der Berliner japanischen Botschaft eingegangenen Telegramm aus Tokio vom 24. d. M. hat die japanische Regierung beschlossen, bis Ende Oktober 1922 alle japanischen Truppen aus dem sibirischen Küstengebiet zurückzuziehen. Zum Schutz der dort lebenden japanischen Untertanen werden die erforderlichen Massregeln ergriffen werden.

Zum Tode Rathenaus.

Beileidkundgebungen.

Zahlreiche Vertreter der Berliner diplomatischen Missionen erschienen im Laufe des Sonnabends im Auswärtigen Amt, um ihr Beileid zum Ausdruck zu bringen. Der Reichspräsident hat anläßlich der Ermordung des Reichsministers Rathenau an dessen Mutter, an den Reichskanzler und an die Deutsche Demokratische Partei Telegramme gerichtet. Er hat seinen Aufenthalt in Freudenstadt im Schwarz-wald abgebrochen und ist sofort nach Berlin zurückgekehrt.

Bei der Reichsregierung sind aus Anlaß der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau eine große Anzahl von Beileidstelegrammen eingelaufen. Es liegen u. a. von den Regierungen der Länder Beileidkundgebungen des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen von Seusenfeld, des badischen Staatsministers, des Staatsrats für Anhalt und des Senats von Bremen vor. Weiterhin drücken ihr Beileid aus der in Levetrusen versammelte Hauptauschuss des Deutschen Industrie- und Handelstages, sowie die Handelskammer Hamburg. Ebenfalls haben eine Reihe von Vortelanorganisationen aus dem Reich telegraphisch ihr Beileid ausgedrückt. Außerdem liegen zahlreiche Beileids-telegramme von Abgeordneten der Landesvertretungen und von führenden Männern des deutschen Wirtschaftslebens vor. Von auswärtigen Staatsmännern haben der Reichs-regierung u. a. telegraphisch der Schweizerische Bundesrat Schulthess, der Schweizerische Minister der Auswärtigen Branting und der hiesige Geschäftsträger der Republik Haiti ihr Beileid besagt.

Demonstrationen.

Aus Anlaß der Ermordung Rathenaus versammelten sich gestern im Volksgarten in Berlin etwa 250 000 Mitglieder der drei sozialistischen Parteien und von 12 republikanischen und demokratischen Verbänden zu einer großen Kundgebung für die Republik. Der Aufmarsch bot das bekannte Bild. Von etwa 20 Plätzen sprachen Redner der verschiedenen Parteien. Nach einhalbstündiger Dauer war die Demonstration beendet und die Massen zogen in better Ordnung ohne jeden Zwischenfall wieder ab. - In Hallen fand gestern eine Kundgebung der sozialistischen und kommunistischen Parteien statt. Nach Schluß der Demonstration kam es verschiedentlich zu Ausschreitungen, über deren Umfang bisher noch eingehende Meldungen fehlen. - In Hamburg riefen die beiden sozialistischen Parteien die werktätige Bevölkerung auf, am heutigen Montag nachmittags zwischen 8 und 6 Uhr alle Arbeit ruhen zu lassen und sich um vier Uhr auf dem Heiligen-Geist-feld zu einer massiven Kundgebung gegen den Mord an Dr. Rathenau zu versammeln. Die Leitung der Deutschdemokratischen Partei Hamburg fordert die Bevölkerung auf zu einer Teuerkundgebung am Dienstag. Der Aufruf schließt mit den Worten: Heraus zu einer massvollen Kundgebung aller vaterländischführenden Kreise, die nicht länger die Schändung des deutschen Namens sich gefallen lassen wollen.

Wie der „Vorwärts“ meldet, traten die Vorstände des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Labundes und der drei sozialistischen Parteien am Sonntag nachmittags in Berlin zu einer Besprechung der politischen Lage und der zu ergreifenden Massnahmen, insbesondere über den Erlaß des Reichspräsidenten und das Gesetz zum Schutze der Republik zusammen. Eine Abordnung begab sich zur Reichs-regierung, um dieser zunächst einige der dringenden Forderungen zu bescheiden.

Aus Kassel wird gemeldet: Die Vorhaben der SPD, der USPD, und des Gewerkschaftsverbandes haben ein Telegramm an den Reichskanzler gerichtet, in dem sie die sofortige Auflösung des Reichstages mit der Parole „für die demokratische Republik gegen Drowwacher und Wödrerpartei, Umformung der Reichswehr und Schutze durch zuverlässige Republikaner, schnelle Demokratisierung der Verwaltung und Bänderung der Beamtengehebe, krengele Massnahmen gegen verleumderische Angriffe auf die Republik und ihre Vertreter und Aufrufung aller reaktionären Organisationen“ verlangen.

Die christlichen Gewerkschaften über den Reichsmietengesetz.

Das Organisationsbüro der christlichen Gewerkschaften vertritt einen vollen Widerstand gegen den Reichsmietengesetz. In einem Brief an den Reichsminister Dr. Rathenau erneuert den inneren Frieden des deutschen Volkes gefährdet. Blicklichtartig ist durch diese Tat wieder die innere geistige Verfassung weiter Kreise angelegt worden, die auf Wiederaufbau nur wiederholen wollen und anstatt der Schaffung einer gemeinsamen Front zum Überwinden der heutigen deutschen Krise innerpolitischen Gaps und Kampfs sind. Der Geist, aus dem diese Tat geboren wurde, bildet eine neue Gefahr für den Weiterbestand des deutschen Volkes und für die Erhaltung der Rheinlande innerhalb der heutigen deutschen Grenzen. Die christlichen Gewerkschaften des Reiches können die Schwere der heutigen Situation in ihren vollen Auswirkungen. Sie wenden sich mit Entschiedenheit gegen die Veränderte Sachlage dieser gebildeten Kreise und verlangen ausdrücklich diese gemeine und menschliche Tat, in dieser Stunde der wieder erwachten Empörung werden sie sich an alle Mitglieder mit der Aufforderung, alle Maßnahmen der Reichsregierung tatkräftig zu unterstützen, welche die Wahrung und Sicherheit der Verfassung des deutschen Reiches und dessen ruhige Entwicklung gewährleisten. Auch in Zukunft wollen sie den Kampf für die Erhaltung des deutschen Volkes und für die Ordnung der sozialen Lage des arbeitenden Volkes gegen alle Unterdrückungsversuche, gleichviel von welcher Seite sie kommen mgen.

Eine Warnung an die deutsche Studentenschaft.

Anlässlich eines Festkommerzes der gesamten Studentenschaft der Universität München zur Feier des 450jährigen Bestehens der Universität hielt der bayerische Kultusminister eine Rede, worin er u. a. sagte: Wir stehen vor der Gefahr einer neuen Erschütterung durch die feige Tat, die uns aus Berlin gemeldet wurde und der einer der obersten Funktionäre des Reiches zum Opfer fiel. Die Tat ist ein Verbrechen an unserem ganzen Volke. Es kann und darf nicht dazu kommen, daß der Reichsmietengesetz als Waffe im politischen Kampf anerkannt wird. Ich möchte das tieftraurige Ereignis, das die Gemüter aller Kreise bewegt, zum Anlass nehmen, an unsere Kommilitonen die dringende Bitte zu richten, sie möchten in der Betätigung ihrer schätzenswerten vaterländischen Befähigung jene Besonnenheit bewahren, die notwendig ist, um unserem Volke mehr als je die Einheitlichkeit zu erhalten.

Die sächsischen Deutschnationalen am Sonntagabend telegraphisch einberufene Vorstand des Landesverbandes Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei hat in folgender Entschliessung am Sonntagabend angenommen: Durch den Mord an Reichsminister Dr. Rathenau sind für Volk und Vaterland neue schwere Gefahren entstanden. Wie vorurteilen diese Mordtat aufs Schärfste, müssen wir aber mit gleicher Schärfe gegen den Gebot der sozialistischen kommunistischen Presse, zu einer Ode gegen die nationalsozialistischen Volkstreue zu benützen. Minister Ripstein hat am 15. Juni d. J. im Landtage ausdrücklich festgehalten, daß sein Regimentskommando irgendwie provokatorisch aufgetreten ist. Trotzdem hat die Regierung unter Hinweis auf die Mordtat sämtliche Regimentsstände, selbst Totengedenkstelen und sogar Versammlungen verboten, in denen die Verhöhnung der Fahnen Deutschlands am Weltkriegsdenkmale werden sollten. Sie will damit die beim Volksgegnern so deutlich zum Ausdruck gekommene Volksstimmung mit ebenso gefährlichen, wie verwerflichen Mitteln gegen nationalsozialistische Volkstreue umfassen. Wegen der parteipolitische Ausschlagung des wahnwitzigen Verbrennens erheben wir nachdrücklich Protest. Wir verlangen von einer ihrer Verantwortung sich bewußten Volksregierung, daß sie pflichtgemäß und unparteiisch alles tut, um die jedem Staatsbürger in der Verfassung gewährleisteten Rechte sicherzustellen.

Das Ausland über Rathenaus Tod.

In einer Ansprache in der Walliser Kapelle zu London sagte Lloyd George: Dr. Rathenau war einer der größten Minister Europas. Er tat sein Bestes, um die guten Beziehungen zwischen seinem Lande und den anderen Nationen, denen Deutschland Unrecht angetan hatte, wieder herzustellen. Er tat sein Bestes, und deshalb wurde er ermordet. Ich kann nur den tiefsten Abscheu ausdrücken über das Verbrechen und dem Vertrauen Ausdruck geben, das Deutschland nicht leiden werde unter dem Unrecht, das diese Leute dem eigenen Lande angetan haben durch das feige Verbrechen an einem feiner ausgetragenen Bürger.

Den Waller Nachrichten wird über die Aufnahme der Notiznachricht in Paris von ihrem dortigen Sonderkorrespondenten gebracht: Bei den großen Angelegenheiten werde es immer recht deutlich, daß die Vorgänge in Deutschland Frankreich gerade in so hohem Maße interessieren, wie die Vorgänge in England. Jedermann in den politischen Kreisen Frankreichs ist sich bewußt, welchen Einfluß diese Tat auf die Ereignisse auf unserem europäischen Kontinent haben kann. Herr Walter Rathenau hat den Vertrag von Rapallo unterzeichnet. Er hat in dieser Woche im Reichstag eine Rede gehalten, die in Frankreich unmöglich gefallen kann. Man braucht also nicht zu denken, daß Rathenau in Frankreich besonders beliebt war. Er war aber in gemäßigten französischen Kreisen darum sympathisch, weil man von ihm das Gefühl hatte, daß er über die französischen Forderungen und die deutschen Erfüllungsmöglichkeiten gesunde Ansichten hatte, und daß zwischen vernünftigen Deutschen und Franzosen nicht jede Verhandlungsmöglichkeit ausgeschlossen ist. Das zeigte auch das Wiesbadener Abkommen, dessen Werkmeister die Herren Bondeur und Rathenau waren. Rathenau hat damals schon Bondeur vorausgesagt, daß er wahrscheinlich Erbsbergers Los teilen werde. Das ist das Kabinett-Witz ohne Rathenau, so hörte man gestern nachmittag fragen. Vom Standpunkt der internationalen Politik aus ist die Ermordung Rathenaus recht schlimm. Aus dem internationalen Leben ist ein Mann geschieden, dessen Einfluß beachtenswert war. Für Deutschland wird die Ermordung Rathenaus sehr schädlich sein, nicht nur in Frankreich, sondern in der ganzen Welt und nicht zuletzt in den vereinigten Staaten.

Die Wiener Wälder würdigen in Leitartikeln die Persönlichkeit Rathenaus und bezeichnen insgesamt den Mord als Symptom der Seelenkrise des deutschen Volkes und als Warnung für die ganze Welt. Sie schreiben, das Mißgefühl mit dem hervorragenden Manne vereine sich mit dem Mißgefühl für die ganze Nation, die diesen Tag des Unglücks und des verbrecherisch auflodernden Wahnsinns erleben mußte. Der Verfall der Freie sei Schuld an den leidenschaftlichen Parierungen in Deutschland, an der Verflüchtigung des deutschen Volkes und an der Balkanisierung Mitteleuropas. Die Presse im Haag spricht ihre tiefe Enttäuschung über die Ermordung Rathenaus aus und bezeichnet sie als Wahnstille, hervorgerufen durch die unverantwortlichen Reden angelegter nationalsozialistischer Jugendkreise. Es sei eine Ironie, schreibt „Der Vaterland“, daß Rathenau, in dem Deutschland einen seiner größten Köpfe verliere, in seinen kräftigen Rede für Deutschlands Rechte eingetreten sei und damit nationalsozialistischen Kreisen nach dem Herzen gesprochen habe. In Paris habe man deshalb Alarm geschlagen, in Berlin habe man Rathenau totgeschossen.

Generalstreik am Dienstag.

Wie aus Berlin berichtet wird, beschäftigen die sozialdemokratischen Gewerkschaften und Parteien, einschließlich der Kommunisten, entsetzend dem Beschluß des Leipziger Gewerkschafts-Kongresses einen 24stündigen Generalstreik von Dienstag nachmittag 4 Uhr bis Mittwoch nachmittag 4 Uhr zu proklamieren.

Der Aktionsausschuh der Gewerkschaften und der drei sozialistischen Parteien in Riesa fordert die Klassenkassen und -Genossinnen zur Befolgung der Forderung der Gewerkschaften und Parteien am Dienstag, den 27. Juni, von mittag 1 Uhr bis 7 Uhr abends die Arbeit ruhen zu lassen. Der Abmarsch erfolgt nach Arbeitschluss von den Betrieben geschlossen nach dem Schwarzen Platz.

Das Reichsmietengesetz in Sachsen.

Die Ausführungsverordnung der sächsischen Regierung zum Reichsmietengesetz ist nunmehr fertiggestellt und wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Die „Leipziger Neueste Nachrichten“ sind bereits jetzt in der Lage, aus den bevorstehenden Ausführungsbestimmungen Aussagen zu veröffentlichen, denen wir folgendes entnehmen:

Die gesetzliche Miete wird in Sachsen bei vierstündiger Abminderung erstmalig zum 1. Oktober d. J., bei monatlicher Abminderung erstmalig am 1. August d. J. zu erheben sein. Wo die freie Vereinbarung gilt, kann später jederseits die gesetzliche Miete verlangt und eingeführt werden.

Der § 1 bestimmt, daß das Reichsmietengesetz in Städten und Landgemeinden mit berufsmäßigen Gemeindeverwaltungen einzuführen ist. In § 2 wird die Grundmiete mit 85 Prozent der Friedensmiete festgesetzt. Abzüge für Nebenleistungen (Sammelheizung usw.) haben die Gemeinden festzusetzen. Der Abzug für Heizwärme darf 15 Prozent nicht übersteigen. Beteiligt an der Bemessung der Friedensmiete, so kann er mit Ordnungsstrafe dazu gezwungen werden. Nach § 3 werden die Zuschläge von den Gemeindeverwaltungen je nach den tatsächlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen in Hundertsätzen der Grundmiete festgesetzt. Vor der Festsetzung der Höhe sind Vertreter der Mieter und Vermieter zu hören. Der Rahmen der Hundertsätze ist nach dem Preis- und Lohnstand vom 1. Juli 1922 anzunehmen und wird von Zeit zu Zeit der allgemeinen Preisbildung folgend neu festgesetzt werden. Der § 4 legt den Mietsenduzialschlag fest zwischen 5 und 25 Prozent der Grundmiete. In § 5 wird der Betriebskostenzuschlag im Rahmen von 50 bis 150 Prozent der Grundmiete festgesetzt. § 6 regelt den Zuschlag für laufende Instandsetzungen (Erhaltung der Grundstücke und der Wohnlichkeit). In § 7 werden die Zuschläge für die sogenannten arduen Instandsetzungsarbeiten im Rahmen von 50 bis 100 Prozent der Grundmiete vorgegeben. Nach § 8 müssen Hausfronten für alle Grundstücke eingerichtet werden, in denen Zuschläge für arduen Instandsetzungen erhoben werden, also unter Umständen auch für Grundstücke, in denen nur für eine Wohnung die gesetzliche Miete vereinbart worden ist. § 9 regelt die Wahl und die Befugnisse der Mietervereine, die zum Umfahrschreiben das dazu nötige Verfahren. Die §§ 15 und 16 beschäftigen sich mit dem Anleihefonds. § 12 beschäftigt sich mit Zwangsversteigerungen für diese Arbeiten. § 18 mit dem Sonderzuschlag für gewerblich benutzte Mieträume, der nur in besonderen Fällen erhoben wird. § 14 behandelt die Möglichkeit einer Venderung der schlechtesten Hundertsätze und umschreibt das dazu nötige Verfahren. Die §§ 15 und 16 beschäftigen sich mit den Befugnissen für die Sammelheizung. Die Kosten hierfür sind auf die einzelnen Wohnungen nach dem Verhältnis des Wohninhalts umzulagen. § 17 befreit die Vermieter von der Verantwortung für die Vermietung der Häuser, Wälder usw. und Verpächtern in Prozentsätzen des Mietwertes festzusetzen, den sie bei Inbetriebnahme hatten. § 18 bringt Ausnahmestimmungen bei Neubauten. Der Schlussparagraf 19 ordnet die Anlegung von Mieterzeugnissen an, die der Gemeinde bis zum 1. Oktober 1922 von den Hausbesitzern für alle Wohnungen über die am 1. Juli 1914 und am 1. Juli 1922 gemieteten Mietens einzureichen sind.

Ratschlag zur schnellen, kostensenken Beseitigung des Betttätens der Kinder.

Vom Wohlhabendengewerbeverband Riesa gingen uns folgende Ratschläge zur Veröffentlichung zu. Bedauerndwerten schwächlichen, blaffen Kindern, die wegen Betttätens keines Erholungsaufenthaltes teilhaftig werden, weil kein Heim solche Kinder annimmt, kann geholfen werden. Handelt es sich um Kinder, die am Tage sich nicht nach machen, so kann sogar mit Leichtigkeit das Betttätens, wie nachstehend angegeben wird, abgemindert werden, denn dann liegt kein Mierren- und Miaselen vor, sondern nur eine schlechte Angewohnheit.
1. Nehmt acht das Federbettes Woldecken.
2. Tragt das Bettchen nachts offen.
3. Gebt den Kindern um 4 Uhr ihr Abendbrot und um 7 Uhr nur eine Vonne (sie dürfen von 4 Uhr an weder Wasser noch Suppe, noch Brot, noch Kartoffeln bekommen) und
4. weckt sie noch, ehe ihr selbst zu Bett geht.
Diese vier einfachen Mittel, gleichzeitig und ohne Aussehen angewandt, verbürgen schon in spätestens 4. Jahr, meist eher, vollen Erfolg, wenn auch der kindliche Wille ernstlich auf jenes Ziel gerichtet wird.

Drucksachen

aller Art, in schwarz und farbig, für den Geschäfts-, Vereins- und Eigen-Bedarf

bestellt man bei

Gewähr guter, sorgfältiger Ausführung und billigster Preisstellung in der Buchdruckerei

Langer & Winterlich Riesa, Goethestrasse 59.

Verlag des „Riesaer Tageblatt“, Amtsblatt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 26. Juni 1922.

Die Beilehung Dr. Rathenaus in Oberfähnweide.

Berlin. Walter Rathenau wird im Erbbegräbnis der Familie in Oberfähnweide beigesetzt werden. Dort bei den Grabstätten der K. G. B. bei den Arbeiterwerken an der Oberspreewitz für den rastlosen Mann die letzte Ruhestätte bereitet. Der Zeitpunkt der Beisetzung läßt sich noch nicht genau sagen, doch ist damit zu rechnen, daß sie am Dienstag nachmittag erfolgt an gleicher Zeit mit der allgemeinen Arbeitsruhe und den Demonstrationen aus Anlaß des Nordes. Um die Vorbereitung der Feier kümmert sich ganz besonders der Reichskanzler selbst, der Rathenau sehr nahestand und neben ihm Rathenaus treuester Mitarbeiter im Wiederaufbauministerium und später im Audwärtigen Amt Oberleutnant a. D. Dr. Simon, der seinem verstorbenen Vorgesetzten den letzten Liebesdienst erwies.

Nachforschungen nach den Mördern in München.

München. Wie die T. U. von zuverlässiger Seite erfährt, werden gegenwärtig auch in München weitere Erhebungen im Zusammenhang mit der Wordanalegenheit Rathenaus angestellt. Es haben sich bisher allerdings keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß in dieser Angelegenheit Spuren nach München weisen.

Eine Wohnung an Frankreich.

Paris. Ein Sonderberichterstatter des „Deux“, der sich in Berlin aufhält, schreibt seinem Blatte, die Schwierigkeiten, denen Deutschland ausgesetzt sei, kämen zum größten Teil von seiner wirtschaftlichen Lage, die den seitlichen Konflikt einer prosperierenden Industrie und einer Bevölkerung, die verelende, aufweise. Die politischen Schwierigkeiten seien zum großen Teil die direkte Frucht dieser wirtschaftlichen Lage. Mehr denn je müsse man sich in Frankreich bewußt sein, dies zu verhindern; denn je nach der Politik, die man gegen Deutschland anwende, werde man auf seine Entwicklung guten oder schlechten Einfluß ausüben.

Große Kundgebung in Moskau.

Moskau. (Verstärkt eingetroffen.) Am 20. Juni wurde hier im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre eine große Kundgebung veranstaltet. Nachdem sich der rote Platz mit Massen von gefüllte hatte, erschien das Revolutionärgericht mit dem Vorsitzenden Piatakow und dem öffentlichen Ankläger Krulenko. Aufstehend unter den roten Fahnen war eine schwarze Puppe mit der Aufschrift: Vandalen, die die sozialistische Revolution verelende, aufweise. Die Puppe machte nach dem Takt der Musik Bewegung zur Verhöhnung des Volkes. Inerit sprach Piatakow an dem Volk über den Stand des Prozeßes. Der Prozeß habe trotz dem sechsten Verhandlungstage war erst im Anfangsstadium; dennoch könne er schon jetzt sagen, daß das Urteil gegen diejenigen, denen Verbrechen nachgewiesen würden, grauam sein werde. Der Ankläger Krulenko erklärte, die Fortsetzung der Beweisaufnahme sei eigentlich überflüssig, da die Angeklagten sich bereits dem bewiesenen Kampfes gegen die Sowjetmacht schuldig erklärt und bezeugt hätten, sie würden, wenn sie die Möglichkeit dazu hätten, diesen Kampf auch fortsetzen. Die Weiterführung des Prozeßes solle nur die proletarische Weltorganisation aber das wahre Gesicht der Sozialrevolutionäre aufklären. Schließlich verlangte ein Petersburger Arbeiter am Schluß der längeren Rede die Todesstrafe für die Angeklagten. Der Anführer der Revolutionäre und Arbeiter im Namen der Arbeiter-Schicht beider Städte abgeben. Der Ankläger Krulenko erklärte, ein proletarisches Gericht dürfe den Arbeitern eine solche Bitte nicht abschlagen. Die Verteidigung wendete ein, einem solchen Prozeßverfahren könne jede formale und Rechtsgrundlage. Die Angeklagten verweigerten auf Wort. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht, daß die Arbeiterdelegationen anzuhören seien. Die Arbeiterdelegationen hielten darauf von der für das Gericht abgebauten Tribüne Anklagereden gegen die vor ihnen stehenden Sozialrevolutionäre. Dies dauerte bis in die zweite Morgenstunde. Die Verteidigung laute zum Schluß nochmals Protest ein. Dann vertonte sich das Gericht. Die Arbeiterdelegationen forderten förmlich die Vernichtung der Partei der Sozialrevolutionäre und die Todesstrafe für die Schuldigen. Ein Arbeiter gab als Hinweis auf die Mienensatz auf Lenin eine genaue Darlegung des Vorganges. Von diesem Bericht an war die Atmosphäre im Gerichtssaal inerit gespannt. Das Publikum nahm durch Räumliche Zwischenrufe lebhaft Anteil für die Arbeiterredner.

Bemerktes.

Beilehung der Opfer des Vore. Der letzte Akt der großen Hamburger Schiffsaltrone in Hamburg begann gestern mit der Beilehung der ersten Opfer auf dem Obdorsdorfer Friedhof. In der Leichenhalle der Kapelle 10 waren fünfzehn Tote in gleichmäßigen einfachen schwarzen Särgen aufgebahrt. Eine große Anzahl Kranke bedekte die Särge. Die Beilehung erfolgt in einem Wagenrahe, das alle Opfer des Unglücks aufnehmen soll. Am Montag erfolgt die Beerdigung acht weiterer Opfer. In der Nähe des Vorewands hat man gestern zwei Leuten aborgen. Damit erhöht sich die Zahl der bisher aufgefundenen Leichen auf 21.

Sport.

Mieser Sportverein. Meister von Mittelsachsen und Deutsche Sportbrüder Aulfa (Deutschböhmen) spielten 1:1 (1:0 für Mieser). Die Mieser zeigten in der ersten Zeit ein technisch und taktisch glänzendes Angriffs Spiel, besonders des linken Flügels, das zu einem Erfolg durch straffen Schrägdruck des Linksaußen führte. Sie verloren dann ihren famosen Mittelstürmer Solmann, bei dem sich ein altes Beinleiden fühlbar machte, und mußten längere Zeit mit 10 Mann spielen. Die Böhmen nutzten die Gelegenheit, kamen prächtig in Schwung und erzielten ein Tor. Ihrem Sturmangriff vermochte der heimische Meister, der sich inzwischen wieder durch den von den Zuschauern stürmisch begrüßten Gerbeth vervollständigt hatte, schließlich unter Ausbietung aller Kräfte auszubalten, sodaß das Spiel unentschieden 1:1 endete. — Ergebnisse des Jugendspiel-tages: Der Jugendmeister gewann gegen Wader-Verzija 1. Jugend mit 2:0. Die 2. Jugend verlor in Mägeln knapp gegen die dortige 1. Jugend mit 0:1. Die 3. Jugend spielte in Riesa gegen Wader-Verzija 4. Jugend unentschieden 2:2. — Der Knabenmeister Nordfachsens, NSV, 1. Kn. gewannen in Lomnach gegen 1. Kn. 20 im Freundschaftsspiel 4:0. NSV, 2. Kn. belagte die fürperlich weit kräftigere 1. Knabenmannschaft Wader-Dahlen, die durch jugendliche Verstärkung war, mit 3:1. — Für das lauantz abspiel Mittelfachsens-Westfachsens in Wauen i. V., das Mittelfachsens mit 4:2 gewann, war Thonfeld-Mieser Sportverein (Viga) neben Mittelfachsens besten Auswahlspielern aufgestellt. — 2. Kn. fomb. gegen Röderau 1. 6:0 (3:0). Wf. 3. gegen Eplica, Riesa-Gröba 3. 2:1. Am kommenden Donnerstag wird die 1. Gf. das Rückspiel gegen Eplica, Riesa-Gröba liefern.

Die goldene Brücke.

Ein Roman aus der Weimarerzeit von Anna Wöhe.

23. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Er sah — sie sah gerade durch das Brauener Tor — beim Schenke der Laternen, daß eine tiefe Rote in Henriettes Gesicht lag.

Es kam aber anders, als man gedachte. Am nächsten Tage meldete Dorn, er lege sich zu seinem größten Leidwesen genötigt, auf die Teilnahme an der Partie zu verzichten, weil er blenkllich verhindert sei.

Dornchen kannte übermäßig in der Stube umher und lächelte kühnlich das kleine Schwesterchen.

Jeber einen sogenannten Maßbeutel in der Hand hatte. Wenn man ihn drehte, brummte er.

Ein Mann hielt einen Zahn in der Hand und schrie: „Gorne gibt er, hinten nicht er!“ Ein Anderer, der an einer Stange allerlei Spielzeug trug, rief aus Verbehräften:

Suche außerhalb Riesa 2 Zimmer mit 3 Betten und Gartenbenutzung auf einige Wochen.

Stellung in besserem Haushalte in Riesa bis zum 1. Juli.

Wirtschaftsmädchen gesucht. Angebote sind zu richten an die von der Deutschen Gutverwaltung.

Buchbinderei-Hilfsarbeiterin welche bereits in Papier gearbeitet hat, sofort gesucht.

Friseur-Einrichtung wegen Geschäftsaufgabe sofort zu verk.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Melkziege unter zweien die Wahl zu verk. Sanauberg 47.

Glucke n. 13 Schippen zu verkaufen Bauhof 10b.

Gebr. Schuhe (Gr. 30, 35, 39) zu verk. Goethestraße 40a, ptr.

Geschäftliche und private Druckfachen aller Art werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt.

Der glühende Strahl 6. Teil son. Strandgut d. Leidenschaft. Dienstag bis Donnerstag das gr. Doppelprogramm.

Kammerlichtspiele Hauptstraße. Heute zum letzten Male: Cava Ah 6. Teil sowie Der rote Handschuh 1. Teil.

Das Geheimnis der Spielhölle von Sebastopol. Sensationeller Abenteuerfilm in 8 gewaltigen Akten.

Achtung. Neu eröffnet. Neu eröffnet. Bismarckstr. 65.

Gold, Silber, Platin Gegenstände und Druck Brillanten u. Perlen sowie ganze Gebisse und einzelne Zähne.

Ununimur. Schwindeleier, Schwindeleier, Schwindeleier.

Jeh kaufe täglich Papier, Lumpen Eisen, Altmittel Knochen usw.

Brennholz. 1 Wagon Kieferne Kollen trifft in den nächsten Tagen auf Bahnh.

Alt Kupfer Altmessing. kauft als Selbstverbrauch.

Richters Musikhaus. Neue und gepflegte Pianos Kl. Flügel billig Tafelkavaler.

Bereinsnachrichten. Vereinigung striffl. ges. Eltern. Donnerstag, 29. d. M., abends 8 Uhr Versammlung im Jugendheim.

Steueraufklärungs-Kursus für Handwerker, Geschäftsm., u. Gewerbetreib.

Unsere in Dresden vollzogene Vermählung geben wir hierdurch bekannt. Gohlis (Elbe), 26. Juni 1922.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgangs unserer lieben unvergessenen, treuergebenden Mutter und Großmutter, Frau Emilie verw. Vielg.

Tommy-Typographie. Drucksachen aller Art werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt.

Strengste Discretion. Auf Wunsch komme ins Haus.

Verletzung, die sich gegen die Staatsform richtet und ihre Diener für ungehindert erklärt, treibt immer mehr unklare und politisch verbundene Kräfte zu Mordversuchen und Mord. Ein Reich von Verfassungsverstößen droht, dem inneren Frieden und die Grundlagen einer Erneuerung, zu zerstören. Der Mord an Rathenau war nur ein Glied in der Kette wohl vorbereiteter Mordanschläge auf die Republik. Auch sollten die Führer der Republik, dann sollte die Republik selbst fallen. In der Verteidigung solcher verbrecherischer Mordanschläge muß durchgreifendes geschehen. Dem wachsenden Terror und Mordtätigkeit, der sich vielfach unter dem Deckmantel nationaler Gesinnung verbirgt, darf nicht mehr mit Rücksicht begegnet werden. Die Republik ist in Gefahr. Alle für die Freiheit und für den Aufbau eines demokratischen Staatswesens arbeitenden Schichten der Bevölkerung müssen sich zusammenschließen und einigen. Das Reichsministerium erkennt in dieser Stunde tiefer Trauer, daß Gefahr im Verzuge ist. Es hat daher dem Reichspräsidenten empfohlen, von seiner verfassungsmäßigen Befugnis Gebrauch zu machen und durch Verordnung den Schutz des Staates und der Republik und des Lebens der durch politische Mordorganisations bedrohten Vertreter des Volkes zu sichern. Die Reichsregierung wird für die strengste Durchführung dieser Verordnung Sorge tragen und sofort die Vorbereitungen treffen, um durch gesetzliche Vorschriften der Mordtätigkeiten und politischen Verletzung entgegen zu wirken. Die Reichsregierung versteht die tiefe Erregung des Volkes und be dauert die wirtschaftlichen Rückschläge eines solchen Wahnsinns, welche die arbeitenden Massen am meisten treffen. Sie hofft, daß das deutsche Volk in seiner verständlichen Erregung sich nicht zu Schritten verleiten läßt, welche die wirtschaftlichen und politischen Schäden und Wunden noch vermehren werden, sie erwartet vielmehr, daß das deutsche Volk sich hinter die Bemühungen der Regierung stellen wird und richtet daher an die Beamtenchaft und an die Arbeiter aller Parteien wie an das ganze freirechtliche Bürgertum die ernste und dringliche Mahnung, zum Schutz des Staates in Not und Gefahr zusammenzutreten. (Rechtlicher Beifall.) Die Regierung hat dem Reichspräsidenten empfohlen, von seinen verfassungsmäßigen Mitteln nach Artikel 48 der Verfassung Gebrauch zu machen. Der Reichspräsident, der sofort nach Berlin zurückgekehrt ist, hat sich entschlossen, folgende vom 24. Juni datierte Verordnung zum Schutze der Republik zu erlassen:

Auf Grund des Artikel 48 der Verfassung wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung folgendes Verordnet:

1. Verbote Vereinigungen.

§ 1. Versammlungen, Aufmärsche und Kundgebungen können verboten werden, wenn die Verfassung bedroht ist, doch in ihnen Erörterungen stattfinden, die zur gegenwärtigen Verletzung der republikanischen Staatsform oder zu Gewalttätigkeiten gegen Mitglieder der Regierung des Reiches oder eines Landes anreizen oder die republikanischen Staatseinrichtungen verächtlich machen. Vereine und Vereinigungen, welche Bestrebungen dieser Art verfolgen, können verboten und aufgelöst werden.

§ 2. Unabhängig für Maßnahmen des § 1 sind die Landeszentralbehörden. Gelandt die Landeszentralbehörde einem solchen Ersuchen des Reichsministers des Innern nicht entsprechen zu können, so hat sie dies sofort dem Reichsminister des Innern mitzuteilen und die Entscheidung des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik anzufragen. Entschieden diese im Sinne der Verordnung, so hat die Landeszentralbehörde die erforderlichen Maßnahmen sofort zu ergreifen.

§ 3. Beschwerden gegen eine Verordnung nach § 1 können bei der Landeszentrale eingebracht werden. Wer verbottene Versammlungen besucht, Kundgebungen veranlaßt oder in solchen als Redner auftritt, wird mit Gefängnis von drei Monaten bis fünf Jahren bestraft. Daneben kann auf Geldstrafe bis 500 000 Mark erkannt werden.

2. Strafbestimmungen zum Schutze der Republik.

Der gleichen Strafe unterliegt:
1. Wer öffentlich Gewalttätigkeiten gegen die republikanische Staatsform oder Mitglieder der Regierung des Reiches oder eines Landes verberichtet, bittigt oder beäufichtigt,
2. wer zu Gewalttätigkeiten gegen Regierungsmitglieder auf fordert oder aufwiegelt,
3. wer solche Regierungsmitglieder verleumdhet oder öffentlich beschimpft,
4. wer öffentlich die republikanische Staatsform oder die Reichs- und Landesfarben beschimpft,
5. eine Verbindung, die den Zweck hat, die republikanische Staatsform zu untergraben nach den Bestimmungen des Strafrechtsbuches.

3. Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik.

Beim Reichsgericht wird ein Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik errichtet, bestehend aus sieben Mitgliedern, drei derselben ernannt das Präsidium des Reichsgerichts, vier ernannt der Reichspräsident. Die von ihm ernannten Mitglieder brauchen nicht die Eigenschaft zum Richteramt zu haben. (Stürmischer Beifall links.)

4. Beschlagnahme verbotener Druckschriften.

Die Vorschriften des Pressegesetzes werden auch auf die in der Verordnung bezeichneten Verbrechen ausgedehnt. Die Strafe für Verbreitung einer verbotenen Druckschrift ist die gleiche wie oben angegeben. Die Vollziehung dieser Verordnung liegt der Reichspräsident in die Hände des Reichskanzlers und der Reichsminister.

Dazu kommt eine weitere Verordnung auf Verbot bestimmter Versammlungen, welches die Landeszentralbehörden ermächtigt, die für den 28. Juni geplanten Versammlungen zur Erörterung der Annahme des Friedensvertrages zu verbieten. Das gleiche gilt bis auf weiteres für Regimentsfeiern und ähnliche Veranstaltungen.

Präsident Loebel legt die Beratung über die Erklärung der Reichsregierung auf Sonntag mittags 12 Uhr an. Schluß 8 1/2 Uhr.

Sitzung vom Sonntag, mittags 12 Uhr.

Bei harter Befehung des Saales und der Tribünen wird die Sitzung zur Befragung der gestrigen Erklärung der Reichsregierung um 12 1/2 Uhr eröffnet.

Der Eintritt in die Tagesordnung erklärt Präsident Loebel: Die gestrigen im Reichstag vor der Sitzung vorgelassenen Tätigkeiten seien in einigen Beisitzungen sachlich dargestellt worden. In München sei sogar angeklagt worden, daß General Schach halb tot geschlagen sei. Tatsächlich habe Abg. Schach die Mordtat nicht verübt, sondern verurteilt. Er sei auch nach seiner eigenen Angabe nicht geschlagen, sondern bei seinem Verbruch, dem Abg. Bräuninger habe betraut, nur am Kopf hin und her gerührt worden. Die durch ein Mißverständnis hervorgerufene Auseinandersetzung zwischen den Abgeordneten Bräuninger und Stampfer sei inzwischen durch Erklärungen beigelegt.

Abg. Weis (Soz.): Mut und Maß vernichte Herr Helferich am 28. Juni in der Rede Rathenaus. Mut

und Maß, innatlicher Maß haben jetzt ihr Opfer gefunden. Zu Mut und Maß ausgerufen hier auf der Tribüne des Reichstags haben organisierte Verbände ein Menschenleben gekostet, das sich opferwillig ganz in den Dienst seines Volkes und Vaterlandes gestellt hat. Die deutsche Bevölkerung unserer Landes steht das Unkraut hoch, das durch wärfte Hege gesät ist. Dieser Jude war ein so guter Deutscher, wie nur je einer in Deutschland geboren wurde. Dieser Jude war ein wahrer Christ, weil er durch die gefallen ist, wie sich so nennen und jetzt die Mordverbände bewaffnen und besetzen. Demagogie sind die wässrigen Kundgebungen, durch welche die Urteilslosen und Leidenschaftlichen notgedrungen zu Ausschreitungen verleitet werden. Die Deutschnationalen haben niemals die Deutschnationalen abgeschüttelt, aus deren Reihen die Mörder gekommen sind, darum machen wir die Deutschnationale Volkspartei verantwortlich für den Mord. Diese Verantwortung wird sie erst los werden, wenn sie einen Schritt zwischen sich und den Deutschnationalen macht und den Behörden beisteht, die Deutschnationalen Mordner auszuheben. (Nach rechts gewendet.) Sind Sie bereit, das zu tun? (Rufe bei den Soz.) Sie schweigen, die Helfer der Mörder! Helferich war der Führer der verfallsenen Dreiecke gegen Erbberger, bis dieser Mann tot am Boden lag. Das hätte ihn zur Vorsicht mahnen sollen bei seiner Hege gegen die Regierung und Rathenau. Ein Mann wie Helferich, der unser Volk in so furchtbares Unglück gestürzt hat, möge endlich aus dem politischen Leben verschwinden, das ist der einzige Dienst den er dem Vaterland noch erweisen kann. Wir verlangen rücksichtsloses Vorgehen gegen die militaristischen Geheimorganisationen, gegen monarchistische Kundgebungen von Ministern und gegen Diebstahl, welche dafür haltbar sind. Wir kennen die Schwierigkeiten, die im reaktionären Beamtenherr dem wirksamsten Schutz der Republik bereitet werden. Aber wer der Republik nicht dienen will, soll auch darauf verzichten, von ihr Schutz zu bestehen. Wir fordern, an die Stelle der Verordnung schärfer gesetzgeberische Maßnahmen treten zu lassen und fordern zum Ausgleich der Schäden der Justiz die politische Amnestie. Der Prozess Hillinger und das Auftreten des Staatsanwalts in diesem Prozesse wäre der erste Fall für den Staatsgerichtshof. Auf keinen Fall darf die Verordnung gegen die links gerichtete Arbeiterchaft angewandt werden. Heute ist die schwarz-weiß-rote Fahne zur Mordfahne geworden. Die Weggeber der Mordzentrale müssen unerschöpflich gemacht werden. Wir haben jetzt die Beweise, daß in mehreren Städten Mörder geworden wurden. Der Bruder des Erbbergersmörders Illers hat einen Agenten angeworben, ihm das Bild seines Bruders gezeigt mit den Worten: 'Das ist mein Bruderchen, der hat das erste Schwert abgehohlet' (Stürmische Entrüstungskundgebungen.) Und ihm 2000 Mark gegeben, damit er einen Herrn nach Gassel begleiten solle. Für uns besteht kein Zweifel, daß das derjenige war, der Scheibmann besetzten sollte. Und dieses Attentat gab der deutschnationalen Presse Gelegenheit zu Spott und Lohn, die 'Deutsche Tageszeitung' schrieb: Das Attentat mit dem Hinterschreiber. Wir fordern Verfolgung und Aufhebung aller Geheimorganisationen und aller Mißhandlungen, Verbot aller Regimentsfeiern und der schwarz-weiß-rotten Fahne, Reinigung der Reichswehr und Schutts, Reform der Justiz und Staatsanwaltschaft, Staatssekretär Hilgel, der Vertreter des preussischen Justizministers, ist Vorsitzender des deutschnationalen Wahlsvereins Lantwig. An die Arbeiterchaft aber appelliere ich, die Hoffnung der Reaktion auf Bittiche und Gewalttätigkeiten aufzuheben zu machen. (Beifall links.)

Abg. Marx (Centr.): Wir sind in einer Area der politischen Morde, wie sie die deutsche Geschichte in den letzten Jahrzehnten nicht mehr gekannt hat, hinzu kommt, daß die Täter von heute höheren kulturellen und geistlichen Schichten angehören. Die Vorwürfe gegen die Justiz, welche Abg. Weis erhob, waren aber doch recht inoffensiv, namentlich auch gegen die Staatsanwaltschaft. Mit Rathenau ist einer der besten aus unserer Mitte genommen worden. Er war ein untadeliger Charakter, ein Mann von hohem Gehaltsfluge und ausgezeichnet in seinem idealistisch gerichtetem Streben. Er war von vornehmlicher und ruhiger Gesinnung und vorbildlicher Pflichttreue. Sein Verlust ist überaus schwer zu ersehen. Eine rechtliche Scheidung zwischen Republikanern und Andersdenkenden ist dringend nötig. Ohne einer Partei die Schuld an der Tat zuzuschreiben, ist doch zu sagen, daß seit Monaten die deutschnationale Presse die politische Verbandschaft in einer Weise anzuheben sucht, wie es unverantwortlich ist. Rationalistische Belesen sind nicht nationale Gesinnung. Sie vergiften nur unsere Jugend. Auch gegen die, welche die Reichsfarben beschimpfen, sind schwere Strafen auszusprechen. Regimentsfeiern mögen in ruhigeren Zeiten stattfinden. Das Zentrum steht treu zur Verfassung und steht jeden als Verbrecher am Staatsrecht an, der Hand anlegt zur gewaltsamen Änderung der Verfassung. Darum verlangen wir heute von den Parteien ein klares Bekenntnis für oder wider die Republik. Wir im Zentrum sind stolz darauf, seit Bestehen der Republik nie aus der Regierung ausgetreten zu sein. Darum nennen wir jeden einen Verleumder, der uns die nationale Gesinnung absprechen will. Die letzte Rede des Volksparteilers Bedner war für mich ein Lichtblick, aber warum hat er sich gestern bei der Abstimmung über den Antrag Müller von den Koalitionspartien getrennt? Wir sind stets zu einer Verbretung der Koalition bereit gewesen. Von Helferich war es geradezu unverantwortlich, eine solche Rede in diesem Saale zu halten. An die Entente aber müssen wir den Ruf richten: Nun steht, wo hin wir kommen durch die enge Fesselung an dem Versaillesvertrag! Wir stellen uns einmütig hinter die Politik des Reichskanzlers.

Abg. Serat (Dnat.) das Wort erhält, verlassen die Abgeordneten der Reichssozialisten ihre Plätze. Abg. Serat verliest sodann, fortwährend durch lärmende Kundgebungen der äußersten Linken unterbrochen, eine Erklärung seiner Fraktion, wonach die Deutschnationalen den Mord auf Schärfe verurteilen und rücksichtslos Vorgehen gegen die Mörder verlangen. Sie billigen auch grundsätzliche Ausnahmeverordnungen zum Schutze des Staates und seiner Vertreter. Die vorliegende Verordnung aber lehnen sie ab, weil sie sich einseitig gegen die politische rechts gerichteten Kreise wendet. (Stürmischer Beifall links.)

Reichsjustizminister Dr. Radbruch: Die Notlage, die uns zum Erlass der Ausnahmeverordnung zwang, ist entstanden durch Ausschreitungen rechtsradikaler Kreise. Sie richtet sich deshalb bewusst gegen rechtsradikale Gewalttätigkeiten und die Befürchtung ist ganz begründet, daß sie gegen links gerichtete Kreise angewandt werden könnte. Die lange Liste der ungeschätzten Verbrechen gegen links gerichtete Politiker läßt eine Amnestie unerlässlich erscheinen, das Gesetz zum Schutze der Republik, das dem Reichstag alsbald gegeben wird, wird deshalb die politische Amnestie enthalten. Ich gebe der festen Erwartung Ausdruck, daß sie durch weitgehende Amnestie der Länder ergänzt werden wird.

Abg. Csaplan (Unabh.): Als Abg. Serat sprach, war deutlich das Rumgeschrei der Mordanschläge auf seiner Stirn zu sehen. Rathenau war unser politischer Gegner, aber er hat durchaus unsere Achtung gewonnen. Die Verbrechen der deutschnationalen Presse, die Blutschuld von sich abzuwälzen, sind eitel Eitelgeistererei. Die ganze deutschnationale Volkspartei mit ihrem Anhang ist eine ausgeprägte Mordorgan-

isation. Als Reichspräsident Nieber dem Redner erlaubt, sich zu äußern, erwidert er: Ich spreche schon viel zu müde zu diesem Morgens. Das aus Freiheit und Schuttsbewußtsein dem Saal verlassen hat. Es muß sofort etwas geschehen, deshalb sind wir für die Ausnahmeverordnungen, bis eine gesetzliche Regelung stattfinden kann. Es muß aber nur die monarchistische Reaktion getroffen werden, nicht die Arbeiterchaft. Die angeklagte Amnestie begrüßen wir, sie muß aber allen Teilen zugute kommen, besonders auch den Bayern. Beim Staatsgerichtshof haben wir die Befürchtung, daß er die Arbeiterchaft wieder enttäuschen wird. Die Reichswehr muß von allen monarchistischen Elementen geläubert werden, die Lohnsollern sollten zum Lande hinausgetrieben werden.

Reichskanzler Dr. Bismarck: Der Mord an Rathenau hat die große Entzündung unterbrochen, die seine Arbeit zur Befriedung der Lage von der Alldeutschlands Deutschnationalen genommen hatte. Die Verantwortung tragen die Mörder und ihre Helfer. Ich hatte erwartet, daß diese Aussprache auch die Parteien der Rechten veranlassen würde, einen klaren Schritt zu setzen zwischen sich und der unverantwortlichen Hege, die so furchtbare Folgen gehabt hat. Nichts habe ich davon gehört. Schütteln Sie nur den Kopf, Herr Müller, wir wissen, was Sie in Ihrem Blatte geschrieben haben. Sie haben die in Ihrer Presse aufstrebende Hege nicht zur Ordnung gerufen. Ein Mann, der es gewagt hat, in seinem 'Deutschen Tageblatt' zu schreiben, die deutsche Regierung sei die Angestellte der Entente und sie verleierte ihr Brot ohne das Wohlwollen der Entente, dieser Herr Müller und Herr Müller ist Mitglied Ihrer Fraktion! Die elende Hege hat in Deutschland geradezu zu einer politischen Vertiefung geführt. Das benehmen die lärmigen Fraktionen an die Spitze Erbbergers und an mich. Ich war heute Zeuge der gewaltigen Mordkundgebungen. Sie verließen in voller Rücksichtslosigkeit und Rache. Wer tadeln Sie (nach rechts) sich nicht über die große Energie, die in dieser Rede liegt. (Stürmischer Beifall, auch auf den Tribünen.) Der Reichskanzler geht dann unter Würdigung der hervorragenden Tätigkeit Rathenaus auf die außenpolitische Lage ein und erklärt, unter der Schikanenpolitik, die wir jetzt im Rheinland und an der Saar ergreifen, könne ein demokratisches Deutschland nicht gedeihen. Aber der Artikel, den General Ludendorff in einem deuschlandschlischen Blatt veröffentlichte, und in dem er die Diktatur für Deutschland forderte, war eines deutschen Generals unwürdig. Wenn Sie einen solchen Mann als Ihren Gott betrachten, dann zeigen diese Träger des alten Systems, daß Sie für die politische Atmosphäre weder Verständnis noch Bingerfühlgefühl haben. Das Reparationsproblem, an dem der ermordete Rathenau mit so großem Verständnis gearbeitet hat, kann nicht durch nationalistische Kundgebungen gelöst werden. Dazu brauchen wir eine Zusammenarbeit der weitesten Kreise auf der Grundlage der Anteilhabenschaft. Wir müssen die Kräfte des Mordes, des Hornes und der Verheerung zerstören. Da wo dieses Gift in das Volk gebracht wird, da steht der Feind. Wir wissen, wo er sich befindet. Dieser Feind steht rechts. (Stürmischer Beifall und Lädelästchen im Saal und auf den Tribünen.)

Abg. Dr. Seinge (D. Sp.) betont die Notwendigkeit, aus der Atmosphäre der politischen Morde herauszukommen. Deshalb müßten aber erst die Ursachen dieser Stimmung beseitigt werden, nämlich der Versaillesvertrag. Die Anwendung der Ausnahmeverordnungen sei unerlässlich, die Verordnung müsse aber in gleicher Weise gegen rechts und links angewandt werden. Mit dem außerordentlichen Verbot aller Regimentsfeiern schre man nur den Brand der Opposition. Die Volkspartei sei zu einem Zusammenarbeiten mit der Regierung bereit. Sie habe gestern nur gegen den Antrag Müller gestimmt, weil er ihr vorher nicht mitgeteilt war und die Volkspartei große Teile der Reben auf sich beziehen konnte. Die Verordnung dürfe aber unter keinen Umständen zu einem ungeordneten Sozialkrieges werden. Dr. Seinge würdigt weiter die Persönlichkeit des Ermordeten in Worten höchster Anerkennung.

Abg. Dr. Beterien (Dem.): Rathenau ist ermordet, weil er Minister der demokratischen Republik war. Das war als Demokrat an der Republik hängen, ist selbstverständlich. Aber auch die Kreise der Rechten haben es seinerzeit begrüßt, daß die demokratische Republik sie aus der Gewalt der Arbeiter- und Soldatenräte befreite. Sie ist das einzige Mittel zum Wiederaufbau Deutschlands und zur Wiederherstellung des Friedens in der Welt. Die Hoffnung auf das nationale Verantwortlichkeitsgefühl der Rechten hat bitter betrogen. Nicht die Rede Helferich hat den Mord Rathenaus verurteilt, aber Helferichs Reden in ihrem ganzen Zusammenhang. Wie muß das wirken auf die Eume junger Menschen, die im gebornen und nicht geheimen bösschen antisemitischen, nationalistischen und monarchistischen Organisationen verbunden sind? Da muß Schluß gemacht werden. Das ist einfach Notwehr. Wir stehen völlig hinter der Politik der Regierung, auch Minister Helferich steht ohne Vorbehalt auf dem Boden der Verfassung. Wenn aus dem furchtbaren Geschehen Deutschland und die Welt mehr zur Einsicht kommt, wird auch dieses furchtbare Ereignis sein Gutes für die Zukunft haben. (Beifall links.)

Abg. Verkenberger (B. Sp.) gibt namens seiner Partei eine Erklärung ab, in der der Abscheu über die furchtbare Tat an dem verbienvollsten opferwilligen Staatsmann ausgebrochen wird. Redner stellt darin ein bestmögliches Zeichen des Schwundens der öffentlichen Moral und der menschlichen und politischen Vernunft. Die bayerische Volkspartei steht auf dem Boden der Reichsverfassung und lehnt jede gewaltsame Änderung der Staatsform ab, deshalb billigt sie die Maßnahmen der Reichsregierung, zumal die Einwirkung der Einzelstaaten gesichert ist.

Abg. Alpers (D. Cann.) spricht namens seiner Freunde und des Bayerischen Bauernbundes den Abscheu über die furchtbare Mordtat aus und billigt alle Maßnahmen, die zur Aufklärung der Täter und ihrer Genossen dienen und den Boden für ähnliche Taten beseitigen.

Abg. Koenen (Komm.) schildert die tiefe Erregung der kommunistischen Arbeiterchaft, wenn sie auch dem Ermordeten nicht nahe gestanden habe. Er befürchtet aber, daß unser 'Rassengericht' die Ausnahmeverordnung nur gegen die Arbeiterchaft anwenden werden. Württemberg und Orgeschbapern würden sich den Teufel um die Verordnung kümmern. Der Staatsgerichtshof wird naturgemäß ein reaktionärer Gerichtshof sein. Die einzige Möglichkeit zur Befriedigung der Reaktion bietet der rücksichtslose Klassenkampf.

Reichsjustizminister Dr. Radbruch: Ich bin ermächtigt, zu erklären, daß der Reichspräsident mit der Verordnung der Verordnung dahin einverstanden ist, daß alle Mitglieder des Staatsgerichtshofes vom Reichspräsidenten ernannt werden ohne die Voraussetzung richterlicher Befugnisse.

Damit schließt die Aussprache. In einer persönlichen Bemerkung stellt Abg. Dr. Beterien (D. Sp.) fest, daß die Deutsche Volkspartei auf dem Boden der Verfassung Rebe. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Montag, 12 Uhr: Interpellationen und neue Vorlagen. Schluß 8 1/2 Uhr.